

Wien 13. März 1883

Mein Liebes Engelsköpferl!
 Mein süßes Paulinchen!

Ja sitze ich bei meiner Lampe recht
 traurig und verstimmt ob meiner
 Einsamkeit und denke Dein! O wäret
 Du bei mir! Warum kann es denn
 nicht sein? Ich habe Dich wirklich
 von ganzem Herzen lieb. Kommt ich
 Dich jetzt in schweizender Nacht so
 recht innig an mein Herz drücken und
 Dich und mich selig zu Tode küssen!
 Meine Sehnsucht ist sehr, sehr groß.
 In Deinige scheint es nicht zu sein,
 denn ich habe noch immer (!) keine
 Nachricht von Dir — mein Engel!

Du hast mich vielleicht gar
 schon vergessen! - Doch, ich warte
 deinen heiseren Brief gar
 nicht ab; ich muß dir noch früher
 schreiben, wie lieb ich dich habe.
 Heute habe ich ein wenig an der
 Oper gearbeitet:



etc etc
 doch ist jeder zweiter Gedanke: Du!
 Und da soll man vernünftig und
 ruhig arbeiten, Du Störenfried!
 Was ist mir die Musik, wenn ich dein
 Gesende? - Ich möchte nur in



Sie vorsehen! — Sie bist ein Engel!
Das Schreiben ist so trocken, so
mühsam — Könnte ich Dich lieber
küssen! — Wenn mir morgen
ein Brief von Dir kommt! Ich
hoffe es! Nun gute Nacht, Kerl,
morgen schreibe ich weiter! —

14. März Frick.

Schon wieder wartete ich vergebens auf einen
Brief von Dir! Hi freute ich mich darauf,
und wieder geht es leer aus. Was ist nur
mit Dir, daß Du keine Zeit mehr findest,
mir zu schreiben.

Seit meinem letzten Briefe habe ich nicht
gar viel erlebt. Samstag war ich am
Künstlerabend, wo Boolfi sang
(„Kensierogen“ von Schubert und Siegmund's Lie-
besgesang aus dem 1. Act der „Walküre“ v. Wagner)
und ausserordentlich gefiel; er hatte
einen wirklich großen Erfolg, und war
doch ganz unbekannt gewesen; die



Stimme klingt wirklich schön und voll.
er ist aber doch ein Fader u. Cornister
Mensch. Ich blieb bis 1 Uhr dort, es
wurde getanzt; ich tanzte aber keinen
Schritt und dachte an dich, mein Engel.
Ich traf mehrere Bekannte an diesem
Abende, u. d. Frau Jäger (die Frau des Jägers
die hier krank war); wer glaubst du was wils-
rend der Prostration ganz in meiner Nähe?
In ^{carmin} rothem Kleide, lieblich lächelnd: Lotte!
Ich machte, als ob ich sie nicht sähe; sie
sah mich wohl. Daher sprach ich auch selbst-
verständlich kein Wort mit ihr. Kurze Abend
spielt sie im Concert, ich werde hingehen
und sie anhören. — Samstag war ich
im letzten philharmonischen Concerte
(unter Jahn); es wurde Webers Eury-
anthe", Beethovens "Fidelio", Falkmanns "Freich-
webersterzerenade (F-dur) und Shuberts
C-dur Symphonie aufgeführt. Das
war ein hoher Genuss. Den Abend brach-
te ich bei Karhanek's zu. —
Ein andermal weiter! —

2.

15. März Früh.

Endlich kam gestern 1 Uhr Dein lieber Brief an, der mich sehr beglückte, und heute ganz wider Erwarten ein zweiter, der mir den Empfang meiner Lieder anzeigte. Ich danke Dir vom Herzen dafür. - Wie gefällt Dir denn die neue Ausstattung des „Fürsten Vertrieben“? Der Umschlag ist nämlich neu; Vorst ließ ihn aus eigenem Antrieb machen, nachdem die Lieder ^{seit} ~~vor~~ 3 Jahren ~~schon~~ ungefähr veröffentlicht sind. -

Nun weiter in meiner Erzählung von gestern! - Montag besuchte ich Osterlein, den Du ja von Bayreuth aus kennen dürftest, um seine colossale Wagner-Sammlung zu besichtigen. Das ist wohl das Unglaublichste, was der Mensch

im Sammeln geleistet hat.
Beschreiben läßt sich nicht; das
muß man selbst sehen; es sind
ungefähr 15-20000 Nummern (Bü-
cher über H. von Wagner, Reliquien, Preden,
Musikalien, Zeitungen, die auf Wagner
Bezug haben etc.; unter 20000 st. könnte
er die Sache nicht hergeben, sagte er
das ist auch begründlich. Willst Du
kaufen? - Freitag besuchte ich Jahn,
der äußerst liebenswürdig war und
meine Adresse beehrte. Wie was
frei würde, wolle er mir sofort
selbst schreiben. Auch kam ich das
ganze Jahr unsonst in die Hof-
oper gehen. Auch nicht übel! -
Kamlich sah ich, auch Hofoplin-Gerichte.
Gestern (Mittwoch) Abends gieng ich in
die letzte Kammermusikproduction





von Radnitzky u. Collegen, wo ich Beethoven's Septett Op. 81 b (für Streichinstrumente u. 2 Hörner) u. Seubert's göttliches (!) Streich-
quintett Op. 163 hörte, außerdem ein neues
Cavertrio von Labor (J. du), welches
Lotte spielte; sie hat große Fortschritte
 gemacht; das ist kein Zweifel; ich
 habe - denke Sie - nicht einmal ein
wenig Herz kloppen; das ist wirklich ganz
 vorflogen! Endlich! - Wieder viele Be-
 kannte im Concerte getroffen, u. A.
 auch die Pianistin Fr. Paula Dürnberger,
 die mir erzählte, daß sie in einem ^{kleinen} Concert
 meine Præludium u. Fuge (aus dem „Tage-
 buch“) gespielt habe. - Ein Herr felig
 (Cellist) fragte mich, ob ich wolle, daß
 in einer solchen Kammermusikproduction etwas
 von mir aufgeführt würde; es kostete
 ihm nur ein Wort; ich sagte natürlich:
Ja! - Für Rossgers „Leinergarten“
 schreibe ich jetzt ein Fenilleton über
Wagners Bedeutung als Mensch.

Glücklich macht es mich, daß Du schreibst,
Daß Dein Kommen hierher hängt ganz von
Seiner stimm-gesundheit ab, daß
Du heute schreibst, daß Deine Stimme
wieder ganz in Ordnung sei. Du kommst
also gerip nach Wien! Kab' dem.
Papst schon erlaubt? Und wann
— mein Engel — mußt Du dem schon
nach Aachen? Ist also das Engagement
bereits vollkommen abgeschlossen?
— !!!!!!!!!!! — Wann singst Du in Linz
die Elsa? Schreibe mir das Alles
genau! — Wenn Du das Concert
sicher für möglich hältst, so schrei-
be mir nun genau den Tag, an dem
es stattfinden wird; du mußt sich
wissen; rede aber gleich mit
Fink darüber, denn das Concert
muß ordentlich vorbereitet werden.
Was Du mir über die Lieder schreibst
interessirt mich sehr; mich nun —

3.

Vert' mir, ob Dir Taubert's Lied
 nicht besser gefället; es ist nämlich
erworn dankbar für's Couvert! Ich
 glaubte, daß Du von mir den "Kuss"
 (romänisch) singen willst; 2 sind
 von mir überhaupt zu viel; der
 "Kuss" gehört ja doch Dir, und Du
 hast ihn so gern; die Jungstimmme
 kannst Du jeden Tag haben, wenn
 Du sie brauchst. Schreibe mir über
 alles Das genau.

Adolfs spuckt gar nicht, so viel ich
 sah, da er weder catarrhalisch noch
 Lungenkrank ist; Du meinst, lieber
 Geozel, wahrscheinlich, wie lange
 er hier noch herum-spukt; nicht
 wahr? (ausspucken schreibt man mit
 ck, Geisterspuk mit einfachem K; das
 sind doch 2 verschiedene Begriffe.)
 Adolfs scheint vorläufig ganz hier



zu bleiben. - Weißt Du, daß Du
den armen Schlegel: "Flügel" ge-
schrieben hast? Der würde sich beklagen.
Du beneidest mich um den Umgang
mit ihm? Pflui! - Er ist übrigens gar
nicht mehr hübsch u. interessant;
ersieht sehr alltäglich aus; auch
gehe ich mit ihm nicht um.

Du schickst ja meine Bilder alle nach
Paris! - Willst Du mich mit Gewalt
deiner Schwester zuschauen?

"Besorgt" brauchst Du um mich nicht
zu sein; ich werde schon brav (aber
nicht "brav" - wie Du schreibst) sein.
[sei nicht böse.]

Bin ich denn nicht, wenn ich Dir
so viel schreibe u. mir so viel Zeit
vom Componiren wegnahme?

Nun weiß ich nicht mehr! - Lebe
wohl zuegel! schreibe recht bald und
viel Deinen treuen Wilhelm

Kerpl Größe Deiner lieben Aeltern, mit
Deiner Freundin Fräulein Pauls